Gedichtinterpretation

Generell geht es bei einer Gedichtinterpretation darum, eine Deutung zu erarbeiten, die den Zusammenhang zwischen Inhalt und Form des Gedichts funktional beleuchtet. Das Gedicht muss in seiner Gesamtheit (🡪 Inhalt, Aussageabsicht, Wirkung, Form) erfasst und gedeutet werden. (Die Interpretation kann – je nach Aufgabenstellung – rein textimmanent oder vor dem Hintergrund der jeweiligen Epoche erfolgen.)

**Mögliche Arbeitsschritte:**

**1. Schritt: Vorüberlegungen**

**-** Gedicht mehrmals genauestens durchlesen undAuffälligkeiten und erste Eindrücke markieren:

z.B. zum Inhalt (z.B. zentrale Begriffe, Themenschwerpunkte, Aufbau), zur Form (z.B. Strophe, Reim, Rhythmus), zu Sprache und Stil (z.B. sprachliche Auffälligkeiten, Stilmittel, rhetorische Figuren)

- Formulieren einer Deutungs(hypo)these

**2. Schritt: Genaue Analyse des Gedichts / Aspekte / Fragen hierbei können sein:**

- Worum geht es? Wovon wird gesprochen?

- Thema, Motiv, Problem

- Überlegungen zum Titel

- Allgemeiner Stil des Gedichts / Atmosphäre

- Wer spricht? Wer wird angesprochen? (lyrisches Ich, lyrisches Du, männlich, weiblich)

- formaler und inhaltlicher Aufbau des Gedichts: äußerer Aufbau (Anzahl der Strophen, Verse, Verslänge, Enjambements) und innerer Aufbau (Inhaltsabschnitte, Wendepunkte bzw. Wendungen)

- Sprachliche Gestaltung des Gedichts

- Wortwahl, Satzbau, Stilmittel, Schlüsselbegriffe

- bewusste Verwendung von Klangqualität von Wörtern (z.B. Häufung von hellen oder dunklen Vokalen)

- Epochale Besonderheiten (epochentypische Bilder, Themen, Motive, Probleme, Stilmittel, Schlüsselbegriffe, sprachliche Besonderheiten

⇩

**3. Schritt: Gesamtdeutung**

- Wie ist die Beziehung zwischen Inhalt und Form? (Inwiefern ist die Form für den Inhalt, die Aussage, den Gehalt wichtig?)

- Was ist die Besonderheit des Gedichts?

- Welche Einzelelemente sind dominant, welche erscheinen eher untergeordnet und relativ unwichtig?

- Benennung der übergeordneten Gesamtinterpretation

**4. Schritt: Schriftliche Ausarbeitung de Interpretationsaufsatzes**

**Aufbau des Interpretationsaufsatzes:**

**I. Einleitung:**

- eventuell kurze thematische Hinführung

- Basissatz ( Autor, Titel, Textgattung, Entstehungsjahr, evtl. Epochenzuordnung, Thema / Deutungs(hypo)these)

**II. Hauptteil (= funktionale Analyse und Interpretation) / Textbelege sind sehr wichtig (Denke bei der Zitierweise daran, in Versen und nicht in Zeilen zu zitieren):**

**-** kurze Inhaltsübersicht verknüpft mit äußerem und innerem Aufbau

- Genaue Analyse und Interpretation von Inhalt, Aufbau und Struktur des Gedichts (s. dazu Schritt 2)

- Die Interpretation der einzelnen Strophen und Verse kann entweder linear/chronologisch oder aspektorientiert erfolgen. Die Wahl der Vorgehensweise hängt von dem jeweiligen Gedicht ab.

- Insgesamt vollzieht sich die Deutung durch In-Bezug-Setzen von Inhalt und Form, wobei vom Inhalt auszugehen ist. Die eingangs formulierte Deutungs(hypo)these durchzieht die Interpretation wie ein roter Faden.

- Achtung: Den Titel nicht vergessen. Auch dieser sollte in die Interpretation einbezogen werden.

**III. Schluss:**

- knappe Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse in einem abschließenden Fazit.

- Intention des Gedichts

- evtl. Aussagen zur Aktualität des Gedichts

- evtl. Bezug zur Epoche

**Analyse und Interpretation von Kurzprosa**

* Ein häufiger Grundfehler vieler Kurzprosa-Interpretationen ist eine zu oberflächliche Erfassung des Textes. 🡪 Also den Ausgangstext mehrmals intensiv lesen und das Verständnis sichern. Text analysieren.
* Fertige nebenbei Notizen an und notiere erste Gedanken oder „Fragen an den Text“ auf ein Konzeptblatt.

#### I. Einleitung

#### - eventuell: Hinführung zur Thematik/Problematik (z.B. durch ein passendes Sprichwort, Zitat, aktuelle Bezüge etc.)

#### - Basissatz (Autor, Titel, Textgattung, Erscheinungsdatum, Thema)

- Das Thema (meist auch die Problematik des Kurzprosatextes) muss **präzise** erfasst werden.

- Vermeide Formulierungen wie „handelt von...“ oder „geht es um...“

#### - Wichtiges zur Deutungs(hypo)these:

* diese These im Interpretationsteil immer wieder aufgreifen und am Text festmachen
* diese These kann als roter, logischer Faden für die Kurzprosainterpretation dienen
* diese These sollte im Schlussteil der Arbeit / im Fazit wieder aufgegriffen werden.

#### II. Hauptteil (Analyse und Interpretation) / Textbelege sind sehr wichtig

#### - Inhaltsüberblick (möglichst auf Metaebene, keine epische Breite)

* W-Fragen beantworten (Wer, Was, Wo, Wann, Warum?)
* im Präsens schreiben,
* wörtliche Rede in indirekte (Konjunktiv) umwandeln
* keine Details → kürzen, zusammenfassen, nur die wesentlichen Handlungsschritte
* keine wörtliche Wiedergabe, sondern eigene Worte benutzen! (Zitate ausgeschlossen)
* Sachlich informativer Stil, d.h. keine Spannung aufbauen, keine rhetorischen Fragen, keine Ich-Formulierungen (gilt für die gesamte Interpretation)

#### - Analyse und Interpretation (reichhaltig, nicht nur ein zwei Aspekte)

* oberste Regel lautet: vom Großen hin zum Kleinen, vom Allgemeinen ins Spezielle
* aspektorientierte Vorgehensweise oder chronologische Vorgehensweise (je nach Art des vorliegendes Prosatextes)
* Keine separate Darstellung der sprachlichen und stilistischen Auffälligkeiten „en Block“ am Ende der Interpretation, sondern stets Inhalte und Form miteinander verknüpfen und funktional in Bezug setzen.
* Aspekte der Analyse und Interpretation können sein:
* Erzählweise und Erzählperspektive
* Handlungsebenen
* Zeitgestaltung
* Raumgestaltung
* Figurengestaltung (Charakterisierung)
* Kommunikationsverhalten
* Sprachliche Gestaltung
* **WICHTIG:**  **Alle** sprachlichen Mittel müssen **funktional gedeutet** (d.h. mit dem Inhalt / der Thematik verbunden werden, eine reine Aufzählung genügt nicht)

#### III. Schluss / Fazit

* die Erkenntnisse der Analyse und Interpretation werden hier zusammengefasst und pointiert dargestellt
* wenn vorhanden, dann die Deutungs(hypo)these wieder aufgreifen
* evtl. Bezüge zum zeitgeschichtlichen Hintergrund bzw. Epochenbezüge aufzeigen
* evtl. Aktualität beleuchten
* mögliche Rezeption darlegen (z.B. dem Leser zeigt der Text heute, dass...)

**Vorsicht!** **Keine** eigene Meinung (z.B.: „*Die Kurzgeschichte hat mir gefallen, weil...“)!*

**Keine** allgemeinen, phrasenhaften Formulierungen, die auf viele Kurzprosatexte zutreffen könnten wie z.B.: *„Die Geschichte regt zum Nachdenken an.“*  (Wenn es unbedingt „Zum Nachdenken anregen“ sein muss, dann bitte unbedingt genau formulieren, WORÜBER nachgedacht werden soll.)

|  |
| --- |
| **Sprachliche Kriterien der Interpretation**:  sachliche, objektive Ausdrucksweise, klare Gedankenführung, logische Überleitungen, reichhaltiger Wortschatz, Sprachrichtigkeit, Zitierweise |

|  |
| --- |
| **WICHTIG:**  🡪 Die einzelnen Teile der Arbeit müssen klar erkennbar sein. Bitte entsprechende Absätze lassen.  🡪 Die einzelnen Teile der Arbeit müssen sprachlich miteinander verbunden sein. Also bitte entsprechende sprachliche Übergänge schaffen.  🡪 Es darf kein Missverhältnis hinsichtlich des **Umfangs** der einzelnen Teile entstehen. So darf sich die Einleitung beispielsweise nicht „verselbstständigen“. Der Hauptteil muss auch hinsichtlich des Umfangs eindeutig **den Hauptteil der Arbeit** darstellen. |

**Die Beurteilungskriterien der Kurzprosa-Interpretation auf einen Blick:**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Einleitung** | **Hauptteil** | **Schluss** | **Sprachliche Ausarbeitung** |
| Die Hinführung zur Thematik ist ansprechend und inhaltlich gelungen.  Der Basissatz nennt alle notwendigen Informationen (Autor, Titel, Textgattung, Thematik).  Keine Formulierung: „... geht es um...“, „...handelt von...“  Eine Hauptinter- pretationsthese wird entwickelt. | - Der Inhalt wird zuvor pointiert dargestellt Die wesentlichen Inhaltsabschnitte sind erkannt und werden deutlich herausgearbeitet.  - Inhalte werden mehr als paraphrasiert  - Interpretation bezieht sich nicht rein auf Inhalte, sondern bezieht sich auch auf hervorstechende sprachl. Besonderheiten  - Die inhaltliche und sprachliche Analyse ist verbunden, wurde in angemessenem Umfang geleistet und ist in sich schlüssig; es treten keine Widersprüche auf.  - Sprachliche und stilistische Besonderheiten stehen in Verbindung mit Inhalt und Funktion.  - Wichtige Analysebefunde werden durch aussagekräftige Belegstellen gestützt.  - Die Gedankenführung ist stringent und widerspruchsfrei.  - Ein strukturierter Aufbau ist erkennbar; entweder chronologisch oder besser aspektorientiert. | - Abschließende Zusammenfassung der Ergebnisse ist gelungen  - Fazit ist gelungen  - Keine reine Wiederholung des zuvor Genannten, aber auch keine neuen Aspekte werden angesprochen.  - Abrundung der gesamten Arbeit unter Bezugnahme auf z.B. Autor, Epoche, Rezeption, Aktualität  - Keine eigene Meinung! | - korrekte Zitiertechnik (direktes vs. verweisendes Zitat / Einbettung der Zitate in die Syntax)  - flüssige sprachliche Formulierungen  - reicher Wortschatz  - logische Gedanken-führung  - einzelne Analyseschritte/ Aspekte sind sinnvoll miteinander verknüpft  - Inhalte werden nicht paraphrasiert  - korrekte Verwendung von Konjunktionen  - sinnvolle Absätze werden gesetzt  - Satzbau, Orthografie, Interpunktion... sind korrekt  - keine Ich-Formulierungen |

**Interpretation von Romanauszügen**

1. **Einleitung:**

* Basissatz (Autor, Titel, Textgattung, Erscheinungsjahr, Thema/Deutungsthese des Textauszugs)
* Aspektorientierte Hinführung bzw. Einordnung der Textstelle in den Gesamtkontext des Werkes

Einbettung des Textauszugs, z.B.: „An dieser Stelle setzt der zu untersuchende Textauszug ein“

1. **Hauptteil (= Analyse und Interpretation)/ Textbelege sind sehr wichtig**

* **Kurze inhaltliche Zusammenfassung (möglichst auf Metaebene)**
* **Analyse und Interpretation (stets funktional)**

**Aspekte können sein…**

* Handlung / Aufbau / Gliederung der Handlungsschritte
* Figurenkonstellation und -charakterisierung
* Raumgestaltung (Außenräume / Innenräume / symbolische Funktion des Raums)
* Zeitgestaltung
* Erzähler und Erzählweise, Erzählerbericht, szenisches Erzählen …
* **sprachliche Mittel** (Stilmittel, auffällige Wörter, Leitmotive, Satzbau, rhetorische Figuren, …)

Entscheidend ist die Fähigkeit, zentrale **Gestaltungsaspekte** und sprachliche Mittel **funktional** zum Inhalt/zur Thematik zu interpretieren

1. **Schluss (Fazit/Deutung insgesamt)**

* Bilanz der Analyse und Interpretation, eventuell Rückbezug auf die Deutungshypothese
* Welche Funktion hat die Textstelle für den Roman (äußerer Verlauf, innere Entwicklung)?

**Interpretation von Dramenszenen**

1. **Einleitung:**

* Basissatz (Autor, Titel, Textgattung, Erscheinungsjahr, Thema/Deutungsthese des Textauszugs)
* Aspektorientierte Hinführung bzw. Einordnung der Textstelle in den Gesamtkontext des Werkes

1. **Hauptteil (= Analyse und Interpretation)/ Textbelege sind sehr wichtig**

* **Kurze inhaltliche Zusammenfassung (möglichst auf Metaebene)**
* **Analyse und Interpretation (stets funktional)**

**Aspekte können sein…**

* Welche Figuren sind auf der Bühne? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander?
* Welchen Anteil hat die stumme, non-verbale Handlung?
* **Kommunikatives Handeln:** Wie sind die Gesprächsanteile? Übernimmt eine Figur die Initiative? Gibt es auffällige und typische **Sprechakte?** = Frage nach Motiv und Absicht der Sprechers; was möchte er erreichen? Gibt es Unterschiede zwischen Gesagtem und Gemeintem? Dies muss oft erschlossen werden!

Man benutzt dazu besondere Verben des Redens, Argumentierens und Tuns, z.B.: behaupten, begründen, vorschlagen, vertrösten, ausweichen, überreden, überzeugen, unter Druck setzen, überhören, rechtfertigen …

**Sprechaktsequenzen:** Sie bestehen aus aufeinander bezogenen Redebeiträgen wie Rede – Gegenrede; fragen - antworten; vorwerfen - rechtfertigen; …

* **Beziehung:** Gehen die Personen deutlich aufeinander ein oder reden sie aneinander vorbei? Wie offen wird zueinander gesprochen? Unterschiede zwischen Gesagtem und Gemeintem (s.o.)

Weicht der eine dem andern aus oder geht er auf ihn ein?

* Gibt es **sprachliche** Auffälligkeiten (Stilmittel, Schlüsselwörter, Verben, Substantive, Adjektive, Attribute, Verse, Rhythmus …)
* **Regie und Bühnenanweisungen**

Hinweis des Autors auf Bühnenbild, Kleidung, Requisiten, aber auch auf Sprechweisen, begleitende Gesten und stummes Spiel

* **Raum**

z.B.: Fausts Eingangsmonolog spielt in einem „hochgewölbten, engen gotischen Zimmer“ und spiegelt dessen enge innere Existenz wider, die nach Hohem strebt, sich aber in einer Sinnkrise befindet.

1. **Schluss (Fazit/Deutung insgesamt)**

* Welche Konsequenzen hat die Szene für die beteiligten Figuren? Für den Fortgang der Handlung?
* Welche Funktion hat die Szene für das Drama (äußerer Verlauf, innere Entwicklung)?

**Analyse und Erörterung nichtfiktionaler Texte**

Die **Grundlage einer Texterörterung** (Sachtextanalyse) ist meist ein subjektiv gefärbter, meinungsbildender Text. Der **Texterörterung** liegt eine **zweiteilige Aufgabenstellung** zugrunde.

**Typische Formulierung der Aufgabenstellung:**

🡪 Analysiere den vorliegenden Artikel / Kommentar / Glosse (etc.). oder: Fasse die Inhalte des vorliegenden Artikels, Kommentars etc. zusammen. Gehe hierbei auch auf die sprachlichen und stilistischen Besonderheiten ein.

🡪 Erörtere anschließend die Frage, ob...... oder: Nimm dann zu der Frage Stellung, ob...

1. **Einleitung:**

ansprechende, Interesse weckende **Hinführung zum Thema** (z.B. anhand eines konkreten Beispiels, einer eigenen Erfahrung, eines Zitates, Hinweis auf Aktualität der folgenden Problematik etc.) Wichtig: keine Vorwegnahme später angeführter Argumente (s. lineare oder dialektische Erörterung).

**Basissatz** als Überleitung zum Hauptteil unter entsprechender Nennung des vorliegenden Textes. (z.B. „Mit eben dieser angesprochenen Thematik beschäftigt sich auch der Autor XY in seinem am 5. Juni 2013 in der Süddeutschen Zeitung erschienenen Kommentar mit dem Titel „ABCD“. )

(Hinweis: Vermeide hierbei Formulierungen wie „In dem Artikel geht es um....“ oder „Der Artikel handelt von.....“)

1. **Hauptteil (= Analyse, Interpretation und Erörterung)/ Textbelege sind sehr wichtig**

Hauptteil a:

🡪 Hier musst du nun (gemäß der ersten Arbeitsanweisung) zunächst die Inhalte des vorliegenden Textes (meist ein Zeitungsartikel, eine Glosse, ein Kommentar etc.) strukturiert (z.B. Herausarbeiten einer im Text enthaltenen Gliederung) und komprimiert (auf das Wesentliche beschränkt, zusammenfassend), möglichst in eigenen Worten wiedergeben und hierbei auch auf sprachliche und stilistische Besonderheiten dieses Textes eingehen (z.B. verwendete Stilmittel, Wortwahl, Sprachebene (sachlich, faktenorientiert, informativ, ironisch, provokativ, unterhaltsam, metaphorisch, ausschmückend etc.).

🡪 Achte zudem darauf, dass du die sprachlichen und stilistischen Besonderheiten nicht nur benennst, sondern stets auch deren Wirkung / Funktion aufzeigst.

🡪 In diesem Teil der Arbeit ist es wichtig, klar zu markieren, dass du in diesem Aufgabenteil die Ansichten des Textautors wiedergibst. Also bitte an die Verwendung des Konjunktivs in der Redewiedergabe achten.

🡪 Denke zudem daran, deine Ausführungen durch entsprechende Zitate (direkt oder indirekt) aus dem vorliegenden Text zu stützen.

Hauptteil b:

🡪 In dem zweiten, sich anschließenden Aufgabenteil ist nun deine eigene Meinung gefragt. Hier musst du zu einer im zuvor analysierten Text angelegten Thematik persönlich Stellung beziehen. Achte hierbei auf die dir bekannte Argumentationsstruktur (These, Argument, Beleg). Natürlich musst du in diesem Aufgabenteil auch auf Gedanken aus dem Text eingehen und diesen entweder begründend widersprechen, diese modifizieren (=verändern, anders auslegen) oder durch neue Aspekte erweitern.

1. **Schluss (Fazit/Deutung insgesamt)**

Hier hast du verschiedene Möglichkeiten (s. lineare und dialektische Erörterung). Du solltest aber auf jeden Fall ein abschließendes **Fazit** formulieren. Als weitere ergänzende Möglichkeiten kannst du (je nach Textvorlage) **Zukunftsprognosen** aussprechen, persönliche **Wünsche** äußern, die **Aktualität der Thematik** aufzeigen etc. Sehr schön ist es hierbei, wenn du einen bereits in der Einleitung formulierten **Gedanken wieder aufgreifen** kannst (🡪 „Ringkomposition“).

**Sprachliche Kriterien der Texterörterung**: sachliche, objektive Ausdrucksweise, klare Gedankenführung, logische Überleitungen, reichhaltiger Wortschatz, Sprachrichtigkeit, Zitierweise

**Die Beurteilungskriterien der Texterörterung auf einen Blick:**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Einleitung** | **Hauptteil a** | **Hauptteil b** | **Schluss** | **Sprachliche Ausarbeitung** |
| Die Hinführung zur Thematik ist ansprechend und inhaltlich gelungen.  Der Basissatz nennt alle notwendigen Informationen (Autor, Titel, Textgattung, Thema). | - Die Kernthesen sind erkannt und deutlich herausgearbeitet  - Die inhaltliche und sprachliche Analyse wurde in angemessenem Umfang geleistet.  - Sprachliche und stilistische Besonderheiten stehen in Verbindung mit Inhalt und Funktion.  - Es erfolgt hier keine eigene Stellungnahme.  - Es ist deutlich herausgestellt, dass die Meinung des Autors wiedergegeben wird. | -Eigene kritische Auseinandersetzung mit der Thematik / Problematik  - Begründete Widerlegung, Modifizierung, Erweiterung, Zustimmung zu im Text genannten Aspekten  - Deutliche Abgrenzung zwischen der Meinung des Autors und dem eigenen Standpunkt. | - Abschließendes Fazit ist gelungen  - keine reine Wiederholung des zuvor Genannten  - Abrundung der gesamten Arbeit unter Bezugnahme auf den Autor  - Weitere ergänzende Aspekte (wie Zukunftsprogno-  sen etc.) sind angeführt. | - korrekte Zitiertechnik (direktes vs. verweisendes Zitat / Einbettung der Zitate in die Syntax)  - flüssige sprachliche Formulierungen  - reicher Wortschatz  - logische Ge-dankenführung  - korrekte Verwendung des Konjunktivs |

🡪 Die einzelnen Teile der Arbeit müssen klar erkennbar sein. Bitte entsprechende Absätze lassen.

🡪 Die einzelnen Teile der Arbeit müssen sprachlich miteinander verbunden sein. Also bitte entsprechende sprachliche Übergänge schaffen.

🡪 Es darf kein Missverhältnis hinsichtlich des Umfangs der einzelnen Teile entstehen. So darf sich die Einleitung beispielsweise nicht „verselbstständigen“. Der Hauptteil muss auch hinsichtlich des Umfangs eindeutig den Hauptteil der Arbeit darstellen.